

Am 29. Juli 1993 wurde Othmar Schaubberger auf dem Friedhof in Bad Ischl zur letzten Ruhe gebettet. Unsere Anteilnahme gilt in erster Linie seiner Gattin Erika. Wir können ihr versichern, daß er zu jenen Forschern gehört, die in der österreichischen Speläologie unvergessen bleiben werden.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Klaus Cramer tödlich verunglückt

Am 9. August 1993 kam Klaus Jürgen Cramer am Akher Chioh, einem Siebentausender im Norden Pakistans, ums Leben. Der tragische Bergunfall ereignete sich im Rahmen einer Expedition, auf die sich Klaus schon lange gefreut hatte und die sehr gewissenhaft und mit Umsicht vorbereitet worden war. Beim Aufstieg wurden Klaus und eine weitere Teilnehmerin von einer durch ein lokales Erdbeben ausgelösten Eislawine erfasst und mitgerissen. Der Unfall war vom Basislager aus mit dem Fernglas beobachtet worden; die beiden konnten nur mehr tot geborgen werden. Ein pakistanischer Armeehubschrauber brachte die beiden Opfer am 16. August ins Tal. Am 26. August 1993 nahm eine große Trauergemeinde, darunter auch zahlreiche deutsche und österreichische Höhlenforscher, auf dem Waldfriedhof in München von Regierungsdirektor Diplomegeologen Klaus Cramer Abschied.

Klaus, am 17. Juli 1932 in Bayreuth als ältestes von sieben Geschwistern geboren, hatte in München Geologie studiert. Seine besondere Neigung, zweifellos mitgeprägt von seinem allzu früh verstorbenen Vater, galt zeitlebens der Höhlenwelt. Er wußte diese Neigung mit seiner Liebe zu den Bergen zu verbinden. So wandte er sich schon früh neben den Höhlen der Frankenalb den Höhlen der bayerischen Alpen zu. Die Hinwendung zu den alpinen Karstgebieten brachte ihn schon früh auch mit der österreichischen Höhlenforschung, vor allem mit dem Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg, in Verbindung.

Als langjähriger Obmann des Vereins für Höhlenkunde in München und als Vorsitzender des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher in den Jahren von 1980 bis 1993 hat er auch an der Entwicklung des Fachgebietes in Deutschland gestaltend mitgewirkt und nicht zuletzt auch die Bundesrepublik bei einigen internationalen Kongressen für Speläologie und bei der Gründung der Speläologischen Föderation der Europäischen Gemeinschaft vertreten. Dabei war auch seine berufliche Laufbahn – er war am 1. März 1966 in das Bayerische Landesamt für Gewässerkunde eingetreten, in dem er bis zu seinem Tod tätig war – seinen Neigungen entgegengekommen; wurde er doch immer wieder mit Fragen des Grundwassers und mit Karstwasserfragen konfrontiert. So war es auch eine Tagung über Karstwasser und Trinkwasser aus den Alpen in Salzburg im Juni 1993, die mich nach jahrzehntelanger Freundschaft zu einem – wie sich nun herausstellte – letzten Gespräch über die Zukunft der Karst- und Höhlenforschung in den Alpen mit Klaus zusammenführte.

Unsere besondere Anteilnahme gilt seinen Angehörigen und ganz besonders seiner Mutter Käthe, die ihn auf vielen internationalen Tagungen von Kentucky bis Guilin begleitete. In der deutschen und in der österreichischen Höhlenforschung wird Klaus Cramer unvergessen bleiben.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)